

Ladebeck, Werner

Werner Wilhelm Hermann Ladebeck (* 17. Oktober 1909 in Neubrandenleben [Kreis Oschersleben], † 18. Januar 1949 in Gommern [Kreis Jerichow I]) war ein deutscher Facharzt für Chirurgie und Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Kreiskrankenhauses in Haldensleben.

Leben und Beruf:

Werner Ladebeck, Sohn des später in Seehausen (Kreis Wanzleben) wohnenden Lehrers und Organisten Ernst Ladebeck, besuchte die dortige Volksschule und ging 1922 auf das Realgymnasium in Magdeburg, wo er im März 1931 das Abitur ablegte. Im Sommersemester 1931 bezog er die Georg-August-Universität Göttingen und begann sein Medizinstudium. Er trat der Burschenschaft Hannovera Göttingen bei¹.



Werner Ladebeck als Student in Göttingen
(Bildrechte bei Burschenschaft Hannovera)

Während seiner Aktivenzeit hatte diese eine Reihe guter Sportler. Im Sommersemester 1932 gewann sie nicht nur den Wanderpreis im Mehrkampf der Göttinger Burschenschaften, Werner Ladebeck wurde auch Einzelsieger im Schwimmen². Nach vier Semestern wechselte er an die Universität Jena und bestand im Oktober 1933 das Vorexamen. Die klinischen Semester verbrachte er wieder in Göttingen. Im Februar 1937 bestand er dort das medizinische Staatsexamen. Die Medizinische Fakultät der Universität Göttingen promovierte ihn 1941 zum Dr. med.



Werner Ladebeck als Arzt
(Bildrechte bei Burschenschaft Hannovera)

Nach dem Staatsexamen leistete er das erste Praktikantenhalbjahr am Krankenhaus in Diepholz ab, das zweite am Kreiskrankenhaus in Burg bei Magdeburg. Die Approbation wurde ihm im April 1938 erteilt. Es folgte eine fünfmonatige Landarztzeit. Danach stellte ihn das Kreiskrankenhaus in Burg bei Magdeburg als Assistenzarzt ein. Nach seiner Ausbildung zum Facharzt für Chirurgie übernahm er bald die Aufgaben des Chefarztes, der kriegsbedingt über lange Zeit ortsabwesend war. Im Frühjahr 1944 wurde er mit der Stelle des Chefarztes des Kreiskrankenhauses in Haldensleben betraut. Bei einer gesundheitlichen Routinekontrolle des Klinikpersonals stellte man 1948 fest, dass er im fortgeschrittenen Stadium an Lungentuberkulose erkrankt war. Er begab sich in die TBC-Heilstätte in Gommern in der Nähe von Magdeburg, wo er am 18. Januar 1949 verstarb.

1940 heiratete Werner Ladebeck. Sein Sohn Hans-Ernst Ladebeck studierte ebenfalls Medizin und wurde Mitglied der Burschenschaft Hannovera Göttingen. Als Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe war er bis 2005 Leitender Oberarzt am Elisabeth-Krankenhaus in Essen.

Veröffentlichung:

- *Eine ausgetragene Eileiterschwangerschaft*, Göttingen, medizinische Dissertation 1941, Burg bei Magdeburg: Laute, 1941

Einzelnachweise:

- ¹ *Kartell-Zeitung des Grün-weiß-roten Kartells*, 7. Jg. vom 15. Juli 1931, Nr. 18/19, S. 355
- ² Henning Tegtmeyer: *Geschichte der Burschenschaft Hannovera Göttingen 1928 bis 1945*, Hilden: WJK-Verlag, 2009, S. 41

Literatur:

- Henning Tegtmeyer: *Mitgliederverzeichnis der Burschenschaft Hannovera Göttingen 1848–1998*, Düsseldorf: Eigenverlag, S. 96

Weblink:

Literatur von Werner Ladebeck im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek